

## Oasentreffen in Albernau am Sa., 18.10.08 zum Thema: „Realpräsenz Christi beim Hl. Abendmahl“.

Ulrich Keil

### „Von der besonderen Gegenwart unseres Herrn beim Hl. Abendmahl“

so lautet das 2. Thema des heutigen Oasentages hier in Albernau, ein Wissen, das in unserer Kirche offensichtlich vielfach verloren gegangen ist.

Nach den vorausgegangenen grundsätzlichen Ausführungen dazu soll ich nun versuchen, möglichst einfach zu sagen, was wir denn im Hl. Abendmahl eigentlich im Einzelnen tun, und warum.

Ich halte mich dabei gern an das offiziell gelehrt und (manchmal) auch praktizierte lutherische Verständnis unserer Kirche. (s. Faltblatt der VELKD)

Im Folgenden nehme ich ganz einfache Fragen auf, wie sie immer wieder gestellt werden. Also z.B.:

- Wieso sind in, mit und unter den Elementen von Brot und Wein der Leib und das Blut Christi real präsent, also „wirklich gegenwärtig“?
- Was bedeutet das für uns und unser Verhalten, also für unseren glaubenden Umgang mit IHM?
- Welche Konsequenzen könnten sich daraus ergeben für unser Leben? Für unser Verhältnis einmal zu IHM, zum andern zu uns untereinander?
- Was heißt dieses besondere Wort Jesu „dieses tut ...“ (tuto poeite ...) konkret?
- und manch anderes, auch ganz Praktisches noch dazu.

#### Zunächst:

Jedermann weiß, dass man in so gut wie allen Dingen sehr unterschiedlicher Meinung sein kann. Auch im Blick auf das Verständnis des Hl. Abendmahles ist das so. Was gab es da nicht alles für Streitigkeiten?! Das kann sogar soweit gehen, dass die Einen die Rechtgläubigkeit und das rechte Verständnis / den rechten Gebrauch des Hl. Abendmahles den Anderen absprechen. **Wir alle leiden darunter sehr!**

Auch wir hier sind sicher nicht in allen Dingen einer Meinung!

Wollen wir darüber verbissen streiten? Wollen wir die vermeintlich besseren Argumente und Ansichten und Überzeugungen uns lieblos und sehr vehement um die Ohren hauen? Ständig darüber philosophieren, ob es denn nun so gewesen sein könnte oder vielleicht auch ganz anders? Wollen wir dauernd alle Möglichkeiten und Unmöglichkeiten abwägen und hochmütig als die Besserwisser über andere richten, die unsere ach so treffliche Erkenntnis leider noch nicht haben? Wollen wir über all dem das Eigentliche vergessen?

Das wollen wir nicht!!! Ich jedenfalls nicht!

Vielmehr: kindlich einfältig – wem das lieber ist: schlicht! – das gesagte Wort nehmen wie es gesagt wurde und das tun, was ER, unser Herr, zu tun aufgetragen hat.

Lasst uns daran festhalten:

- So steht es geschrieben, und so wollen wir es handhaben.
- So hat unser Herr gesagt, dass wir es tun sollen, also lasst es uns fröhlich und getrost tun.

Das jedenfalls ist mein Ansatz jetzt und hier.

## **1. Zunächst ein Wort Jesu aus Joh. 14.20: „An jenem Tag werdet ihr erkennen, dass ich in meinem Vater bin und ihr in mir und ich in euch“.**

Also „ihr in mir und ich in euch“, so sagt Jesus. Das sind zwei unterschiedliche Dinge.

### 1. „Ihr in mir“ das ist die Bezeichnung für unsere Stellung in Christus!

Er hat uns angenommen / zu sich genommen / bejaht / gerecht gemacht.

**Luther: „angehängt“**

Er ist unsere Gerechtigkeit, denn „...*Gott hat ihn für uns gemacht zur Gerechtigkeit...*“ (1. Kor 1,30).

Das heißt auch: ER hat uns zu sich gezogen. Wir sind durch IHN eingehüllt wie in einen Mantel. ER hat uns vorbereitet und vollkommen gemacht für den Himmel / für das Leben mit Gott (Eph 2,6 „...*hat uns samt ihm in das himmlische Wesen gesetzt*“.) – alles Aussagen der Hl. Schrift.

Das ist Vorbereitung für die neue Zukunft; sie macht jetzt schon den Himmel zur Heimat.

Wisst ihr es noch? Ich erinnere gern an das erste große Tagesthema bei den Oasen: „*Gott hat mich erwählt!*“ Dieses „ihr in mir“, das ist unsere Erwählung. Der Herr hat ausgewählt und sagt: Dich nehme ich! – Ist das noch lebendig?

### 2. Und was ist dann „...und ich in euch“?

Das ist die Bezeichnung für unseren Wandel in IHM und durch IHN. („Lebenswandel“).

Das ist unsere **Heiligung**. Da bewirkt dieser Christus etwas in uns. ER bereitet zum Leben auf dieser Erde zu. ER befähigt zum vollmächtigen Dienst auf dieser Erde, für unsere Gegenwart hier. So wird diese Erde, ja jede Situation zur Werkstatt Gottes.

Papst Benedikt beim Weltjugendtag 2005 in Köln:

*„Leib und Blut Jesu Christi werden uns gegeben, damit wir verwandelt werden. Wir selber sollen Leib Christi werden, blutsverwandt mit IHM... Seine Dynamik durchdringt uns und will von uns auf die anderen und auf die Welt im Ganzen übergreifen, dass Seine Liebe wirklich das beherrschende Maß der Welt werde.“*

Wir nehmen IHN mit hinaus und hinein in die Welt, hinein in unsere jeweiligen Lebensräume (Familie, Ehe, Arbeitsplatz, Schule usw.). Wenn wir im Hl. Abendmahl den Leib und das Blut Christi empfangen, dann tragen wir IHN leibhaftig in uns. Dadurch werden wir zu Christusträgern! „ER in uns“! Nun werden wir zu einem Gefäß, einer Hülle, die IHN einhüllt.

Und das bedeutet wiederum gleichzeitig: „Wir in IHM“! So schließt sich der Kreis.

**Das – so meint die Kirche, und das über die Jahrhunderte hinweg – ist Folge der Realpräsenz unseres Herrn im Hl. Abendmahl.**

Er nimmt uns zu sich, um mit uns zu gehen in diese Welt.

## **2. Welche Konsequenzen könnten sich daraus ergeben?**

### a) ...für unser Verhältnis zu IHM:

Weil ER sich mir naht, sich in mir geradezu aufopfert, sich „verzehren lässt“, bietet er sich an als Kraft- und Energiequelle, ähnlich wie wir es durch sonstiges Essen und Trinken erfahren. ER ist – wie immer – der zuerst Handelnde. Wir können immer nur folgen. Wir sind jetzt dran mit unserem Re-agieren, uns IHM zu überlassen mit allem, was wir sind und haben.

### b) ...für unser Verhältnis zu uns untereinander?

„Wir haben beschlossen, uns nicht mehr so anzugiften / uns nicht mehr zu zanken“ (– so ein junges Studentenpärchen erst dieser Tage, und auch ein Paar nach über 30 Ehejahren).

Bedenke: Du trägst Christus in dir. Ganz gleich wo du lebst / was du tust. Darum: weg mit aller Heuchelei, Bosheit, Eifersucht... (s. Gal 5,19).

Was ist das für eine Triebkraft im Blick auf unser ganz profanes Leben!

Klar, wir wissen das, aber manchmal können wir auch ganz schöne Giftpilze sein. Leider. Aber wir haben die Chance, uns das immer wieder bewusst zu machen / uns darin bestärken zu lassen eben durch das Hl. Abendmahl und dieser Begegnung mit IHM!

### 3. Was heißt dieses besondere Wort Jesu „dieses tut ...“ (touto poieite ...) konkret?

Jedenfalls nicht ständig darüber sich zerstreiten, wie es denn nun evtl. gemeint sein könnte. Vielmehr: schlicht! – das gesagte Wort nehmen wie es gesagt wurde und das tun, was ER zu tun aufgetragen hat (s.ob.). – Aus dem Zusammenhang der Einsetzungsworte wird deutlich, worauf sich dieses „touto“ bezieht. Auf das nämlich, was ER selber gerade getan hat:

**„Der Herr Jesus, in der Nacht, in der er ausgeliefert wurde, nahm Brot und dankte (,eucharistésas“), brach es und sagte: *Dieses ist mein Leib / mein Blut für euch. Dieses tut zu meinem Gedächtnis!*“ (1.Kor 11,23f).**

Daraus ergibt sich doch wohl, dass die verwendeten Verben auch das meinen, was unter „dieses“ zu verstehen ist.

**Vergleich**: Wenn im Kursbuch steht 11,45 Uhr, dann ist jedermann klar, der Zug soll um 11,45 Uhr fahren. Und wenn in einem Gedicht von einer Rose die Rede ist, hat dies eine entsprechende Vorstellung zur Folge. Wie das dann konkret aussehen kann, das bleibt der subjektiven Phantasie des jeweiligen Lesers überlassen. Aber die Grundaussage ist eindeutig!

Also, - und ich formuliere das einfach mal als Frage: Sollten wir beim Vollzug des Hl. Abendmahles / bei der Konsekration vielleicht doch wieder sehr genau so verfahren, wie ER, unser Herr und Meister, es selbst gesagt und getan hat, einfach im schlichten Ausführen seines klaren Auftrages **„dieses tut“**, auch wenn es bei uns hierzulande bisher so nicht unbedingt üblich ist und war?

- Nicht als Zwang oder verbissen gesetzlich! -

### 4. Was ist das Sakrament des Altars?

Im Kl. Katechismus Martin Luthers (EG 806.5) lesen wir:

**„Es ist der wahre Leib und Blut unseres Herrn Jesus Christus unter dem Brot und Wein uns Christen zu essen und zu trinken von Christus selbst eingesetzt.“**

Und in der CA Artikel 10 heißt es lapidar:

**„Vom Abendmahl des Herrn wird so gelehrt, dass der wahre Leib und das wahre Blut Christi wirklich unter der Gestalt des Brotes und Weines im Abendmahl gegenwärtig ist und dort ausgeteilt und empfangen wird.“**

Mehr wird dazu nicht gesagt. Weder wie Christus sich mit den Elementen verbindet, noch wann oder wodurch dies geschieht, sondern lediglich, dass Christus das heilige Mahl gestiftet und eingesetzt hat. **Er selbst ist darin unter uns anwesend.** Das bezeugen wir in jeder Feier mit den oben zitierten Worten.

Und das zu wissen - auf Gottes Zusage hin - sollte uns genügen.

#### **4.1. Anmerkungen**

Ich möchte im Folgenden ganz schlicht noch einiges dazu anmerken, hoffentlich zum besseren Verstehen.

Ich bin mir im Klaren darüber, dass ich nur einen geringen Erkenntnisstand und einen kleinen Einblick in dieses Geheimnis habe.

- Vieles wurde mir erst nach und nach und im Vollzug erschlossen.
- Vieles habe ich von Brüdern und Schwestern gelernt, die mir den Zugang verschafft haben, mit den heiligen Dingen anders und sorgsamer umzugehen als ich es vielleicht bisher tat. Darauf werden wir immer wieder sehr angewiesen sein.
- Das Forschen in der Schrift und Nachsinnen über die Aussagen unserer Väter dazu (Bekenntnisschriften) waren mir ergiebige Quelle zum besseren Verständnis.
- Eines jedenfalls ist wahr und klar: Es wird am Ende alles immer einfacher und größer zugleich:

Es ist das Staunen vor der Majestät des lebendigen Gottes, vor seiner Erniedrigung in Christus und das Anteilhaben an IHM.

#### **4.2. Vollzug des Hl. Abendmahles**

Im Hl. Abendmahl erleben wir das Geheimnis der Gegenwart unseres Herrn.

Wir bezeugen die Freude, dass wir „Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit empfangen“ (Luthers Kl. Katechismus).

Wir erfahren die Gemeinschaft derer, die im Glauben mit Christus untereinander verbunden sind.

Es ist alter Brauch der Kirche, bei den sogen. Einsetzungsworten

- das jeweilige Element deutlich sichtbar in die Hand zu nehmen
- das Element bei „dankte“ zum Zeichen des Dankens zu erheben (Elevation)
- und bei „mein Leib“ und „mein Blut“ das Zeichen des Kreuzes über dem jeweiligen Element deutlich sichtbar zu machen.

Was geschieht dabei?

#### **4.3. Das Nehmen, das Danken (Emporheben) und das Brechen des Brotes erfolgt auf Anweisung Jesu hin**

Weil ER es so getan hat und seinen Jüngern den bleibenden Auftrag gab, es so zu tun, darum dürfen / sollen auch wir es so tun.

Es darf also **auch** ein ganz bewusstes Handeln sein in Erinnerung an Sein Tun (...*solches tut zu meinem Gedächtnis...*“), und als Gedenken an Seinen Opfertod am Kreuz sowie Sein Handeln einst mit seinen Jüngern.

Dieses Geheimnis des Hl. Abendmahles wird immer wieder sehr deutlich, wichtig und groß, wenn wir - sofern bekannt und möglich - nach der Ordnung einer alten syrisch-christlichen Liturgie beten:

*„Schaue herab auf uns, o Gott,  
segne und heilige dieses Brot (diesen Kelch).  
Wir segnen dieses Brot (diesen Kelch)  
im Namen (+) Gottes, des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.  
Himmlicher Vater, sende herab deinen Heiligen Geist  
und mache dieses Brot zum Leibe Jesu Christi, deines Sohnes /  
diesen Kelch zum Blute Jesu Christi, deines Sohnes.“*

Die dann folgenden sogen. **Einsetzungsworte** (gesungen oder gesprochen) sind obligatorisch für jede Feier des Hl. Abendmahles.

#### 4.4. Was heißt das konkret?

- **Nehmen** (...nahm Er das Brot...), wir können in unserem Leben immer nur von Vorhandenem nehmen, von dem, was Gott gab und gibt. **ER gab sich in Christus!**
- **Danken** (...dankte und brachs...), es ist die einzig angemessene Reaktion (re actio) auf Seine Aktion (actio). Wenn der Herr selbst dies so tat, könnten wir dann nachstehen?
- **Brechen**, es erinnert an das vollends hingegebene und zerbrochene Leben Jesu, uns zu gut; nur daraus kann Segen werden. Wenn das bei IHM so war und ist, wird es künftig wohl kaum anders sein. Nur aus der vollen Überlassung an IHN wird Gott Neues schaffen.
- **Geben** (...gab es seinen J...). ER gibt sich selbst und macht sich klein.
- **Sprechen** (...und sprach...), nun erfolgen **die Einsetzungsworte**. Was ereignet sich wohl beim Zitieren der Herrenworte über den Elementen und mit ihnen?
- Eine Wandlung? (Transsubstantiation = Wesenswandlung).
- Nach all den viele Jahrhunderte andauernden geistigen und geistlichen Auseinandersetzungen darüber halten wir fest an der klassischen Formulierung des Reformators Martin Luther: **„In, mit und unter Brot und Wein kehrt Christus in mir ein.“**
- Das Wie ist des Herrn Sache und nicht Sache unseres Verstehens. **Er selbst gibt sich uns!** Welch ein Geheimnis!
- Bei den Worten „*dieses ist*“ wird das Zeichen des Kreuzes, die **significatio crucis** deutlich sichtbar über den Elementen (in die Luft) geschlagen. Alle sollen es sehen: **Hier ist Christus, unser Leben, für uns gegeben.**
- Was in der katholischen Kirche selbstverständlich ist, das wird manchmal auch in den Lutherischen Kirchen wieder Brauch, nämlich dass die Zelebranten nach der Konsekration **vor dem Altar niederknien**; dies ist Zeichen „höchster Hochachtung vor dem Höchsten und Heiligen“.

Dies geschieht in Anlehnung an Offenbarung 5, 6-14, wo es heißt:

*„Und ich sah mitten zwischen dem Thron und den vier Gestalten und mitten unter den Ältesten ein Lamm stehen, wie geschlachtet... Und es kam und nahm das Buch aus der rechten Hand dessen, der auf dem Thron saß. Und als es das Buch nahm, da fielen die vier Gestalten und die vierundzwanzig Ältesten nieder vor dem Lamm... und sie sangen ein neues Lied... Und ich sah, und ich hörte eine Stimme vieler Engel um den Thron, und um die Gestalten, und um die Ältesten her, und ihre Zahl war vieltausend mal tausend. Die sprachen mit großer Stimme: Das Lamm, das geschlachtet ist, ist würdig zu nehmen Kraft und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Lob. Und jedes Geschöpf, das im Himmel ist und auf Erden und unter der Erde und auf dem Meer und alles, was darinnen ist, hörte ich sagen: Dem, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm sei Lob und Ehre und Preis und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Und die vier Gestalten sprachen: Amen! Und die Ältesten fielen nieder und beteten an.“*

Von welcher unsichtbaren Wirklichkeit nur sind wir umgeben, wenn wir uns in der besonderen Gegenwart des Herrn in der Eucharistiefeier befinden / wenn wir dort eintreten?

Kann man da noch anders als singen: „Christe, du Lamm Gottes, der du trägst...“?

Kann man da noch anders als niederknien und anbeten?

Ach, schenke es Gott, dass wir geöffnete Augen dafür bekommen und künftig noch ganz anders IHN feiern, Christus, unser Herr; IHN, den Allgegenwärtigen und Hochgelobten. Dies und manches mehr scheint in unserer Kirche nicht unbedingt und überall so gehandhabt zu werden.

Entweder es wurde nicht mehr gelehrt / nicht mehr tradiert, oder es wurde einfach nur zu lasch / zu unbedacht damit umgegangen; man hatte keinen Zugang mehr. Leider!

Das hieße doch aber: Wo nicht einmal mehr diese - scheinbar äußeren - Zeichen mehr vorhanden sind, was wird da eigentlich „gefeiert“? Wo bleibt das Besondere? Wo die Konsekration?

Dann könnte man den Wein ja auch einfach so aus der Sakristei, oder gar aus dem Keller holen, auf den Altar stellen (oder auch nicht!) und einfach so verteilen: Bitteschön, lasst es euch schmecken!

-----

### **5. Zwischenruf: Bitte seid barmherzig:**

Das alles so anders zu sehen und zu handeln als es allgemein üblich zu sein scheint, ist sicher auch ein Lernprozess für uns alle,

- a) für die „Diener“ / Pfarrer / Priester. Sie haben das bisher i.d.R. so nicht gelehrt gekriegt und selber meistens auch so nicht erlebt, also das, was jetzt so in den Fokus gerückt wurde.
- b) Und es ist auch ein Umdenkprozess für viele, - Pfarrer wie Laien - weil das eben Beschriebene, also das bewusste Handeln am Altar, und der verantwortungsvolle Umgang mit den heiligen Dingen vielerorts (leider) einfach nicht mehr vorhanden sind. Es wurde darüber schlicht nie gesprochen; es wurde offenbar auch selten bis nie in den Gemeinden richtig gelehrt!
- c) Ähnliches (also: barmherzig sein) gilt aber auch für solche Gemeindeglieder (wie ihr), die von den Zusammenhängen zwar wissen, aber merken, dass ihre lieben Orts- oder Heimatpfarrer manchmal die Dinge so ganz anders sehen und handeln.

### **6. Haltung und Gestik der Kommunikanten:**

Ach, was wäre das schön in unserer Kirche, wenn wir z.B. den Kirchenraum wieder

- als „Stille Zone“ gebrauchen könnten und würden
- als Raum der Begegnung mit dem Heiligen
- als Ort der Anbetung und überhaupt des Gebets.

Und auch im Blick auf das Hl. Abendmahl könnte man folgendes anmerken:

- Mach dich auch äußerlich so schön wie möglich; du begegnest deinem Herrn (dreckige Jeans und ungeputzte, zerschlissene Schuhe – welche Kontraste!)
- Bei den gesungenen bzw. gesprochenen Einsetzungsworten ist es ein Zeichen der Ehrerbietung, sich zu verneigen, also bei den Worten „...*Das ist mein Leib / Das ist mein Blut...*“. Muss nicht sein, aber kann.
- Beim Hinzutreten zum Altarraum achte (mit) auf eine gute Ordnung, auch im Kreis des Altarraumes selbst (kein Drängeln, lieber noch eine weitere Gruppe bilden)
- Wo es üblich ist (örtliche Gegebenheiten und unterschiedliche Traditionen) kannst du auch knien beim Empfang, aber achte darauf, deine Frömmigkeit nicht zur Schau zu tragen
- Es ist ehrerbietig und schön, sich beim unmittelbaren Empfang (leicht) zu verbeugen

- Beim Empfang des Leibes Christi halte deine linke Hand geöffnet über der rechten, empfangе, danke schlicht, laut oder leise, und nimm es zu dir. Geschlossene Augen können Hilfe zur Konzentration sein
- Beim Empfang des Blutes Christi fasse den Kelch getrost mit an, um ihn mit zum Munde zu führen (damit nichts verloren geht); dies ist auch für den Austeilenden hilfreich

Das alles ist örtlich sehr verschiedene und gewachsene Tradition.

Das hier Genannte kann sicher ergänzt, erweitert oder gekürzt werden.

Es ist auch jeder von uns anders, empfindet anders, ist anders geprägt, anders geführt.

**Wichtig ist ER**, Christus, der Gegenwärtige, unser Erlöser und Herr, und was IHM zur Verherrlichung dient. Und durch IHN die Dreifaltigkeit des lebendigen Gottes.

**IHM sei Ehre in Ewigkeit. Amen.**